

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 27.

Kronstadt, 2. April.

1846.

Mit Nro. 27 des »Siebenbürger Wochenblattes« beginnt das zweite Quartal, und es werden darauf Bestellungen angenommen. Mit postfreier Zusendung kostet ein Exemplar 1 fl. 50 fr. und dahier in Kronstadt 1 fl. 30 fr. C. M.

Aufforderung.

Der hiesige Gewerbeverein, veranlaßt durch den günstigen Erfolg und den unverkennbar wohlthätigen Einfluß, welchen die seit 1843 von ihm veranstalteten drei Gewerbsausstellungen geäußert haben, hat beschlossen auch dieses Jahr zur Zeit des Frohnleichnamsmarktes eine

Vierte Kronstädter Gewerbausstellung

abzuhalten, und es wird dieselbe im Vereinslokale, Altstadt Nro. 1. vom 7. bis 14. Juni offen sein.

Der Gewerbeverein erläßt somit an alle Gewerbetreibende des Vaterlandes das geziemende Ersuchen, diese Ausstellung mit den Erzeugnissen ihres Fleißes und ihrer Kunstgeschicklichkeit reichlich zu beschicken, und hofft, daß auch diese Gelegenheit, ein Zeugniß abzulegen für den Fortschritt unserer Gewerthätigkeit, von recht vielen für die Ehre und die Wohlfahrt des Vaterlandes fühlenden Mitbürgern wird benutzt werden.

Um bis zum Tag der Eröffnung der Ausstellung die eingesendeten Gegenstände gehörig verzeichnen, anordnen und aufstellen zu können, steht sich der Gewerbeverein genöthigt, diejenigen, welche diese Ausstellung zu beschicken wünschen, zu ersuchen, ihre betreffenden Erzeugnisse spätestens bis den 6. Juni einzusenden und mit einem genauen Verzeichnisse des Gegenstands mit Namens- und Wohnortsangabe, und auf den Fall, daß das Eingeseudete verkauft werden soll, mit einer genauen Bestimmung des Preises zu begleiten.

Die Ein- und Rücksendung der Erzeugnisse geschieht auf Kosten und Gefahr des Einsenders; die Beträge für verkaufte Artikel sind bei dem Gewerbevereine zu erheben.

In einer recht zahlreichen Theilnahme an dieser Gewerbausstellung wird der hiesige Gewerbeverein, ein Zeugniß der Anerkennung seines Strebens für die Hebung und Belebung der vaterländischen Gewerthätigkeit finden.

Kronstadt, 31. März.

Der Vorstand des Gewerbevereines.

Der Kolozer k. Salzamt-Schreiber Stephan Kováts ist am 15. März l. J. mit Tode abgegangen.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

△ Schäßburg, 23. März. Die Schäßburger Konflurdeputirten haben noch keine Instruktion erhalten. Magistrat und Kommunität können sich, wie es heißt, über einzelne Punkte derselben nicht vereinigen. — Es wäre sehr wünschenswerth, weil die Kenntniß unserer Innerzustände sehr fördernd, wenn die Kommunität (oder der Magistrat) die Körperschaft, die es thäte, könnte des Dankes aller Volksfreunde gewiß sein) die in dieser Beziehung erfolgten Verhandlungen ausführ-

lich veröffentlichte. Werden doch in vielen Gemeinwesen des deutschen Mutterlandes die Verhandlungen der Gemeinderäthe gedruckt! Es ist das trefflichste Mittel, dem Bürger mit den unverfälschten Thatsachen bekannt zu machen, ihn zur Theilnahme an dem öffentlichen Wohle anzuregen und dadurch den Gemeinssinn, über dessen Abnahme gerade unter uns so viel geklagt wird, zu fördern.

W i e n.

Nachdem die Bestimmung des auf allerhöchsten Befehl in Galizien zur Wiederbesetzung des Freistaates Krakau zusammengezogenen Truppenkorps erfüllt ist, haben Se. kais. königl. Majestät anzuordnen geruht, daß der Feldmarschall-Lieutenant Graf Castiglione das Oberkommando zu Krakau zu übernehmen habe.

Die Wiener Zeitung vom 18. März enthält folgenden Artikel:

»Am 7. d. M. haben die zu Paris befindlichen polnischen Emigranten dem Fürsten Adam Czartoryski eine Adresse überreicht, worin sie demselben, als ihrem natürlichen Oberhaupt, die nachhaltigste Mitwirkung und den strengsten Gehorsam gegen seine Befehle versprechen und ihn auffordern, ihren Bund zu leiten.«

»Der Fürst sollte in seiner Erwiderung den Tribut des Lobes der Erhebung in Masse, die sich auf mehreren Punkten Polens kund gebe und erklärte seinen Entschluß, dem Aufstande mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu dienen.«

»In Folge dessen haben Se. k. k. Majestät der vereinigten Hofkanzlei, als der obersten polizeilichen Behörde, den Befehl zu ertheilen befunden, dem besagten Fürsten, seiner Gemahlin und Descendenz die Disposition mit ihrem in den k. k. Staaten befindlichen, liegenden und fahrenden Vermögen und den Bezug der aus demselben fließenden Einkünfte, bis auf weitere Verfügung einzustellen.«

Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst v. Metternich hat unterm 7 März folgendes Schreiben an die Repräsentanten Oesterreichs bei den verschiedenen deutschen Höfen gerichtet: „Die neuesten Wiener Blätter bringen Erw. 1c. die Nachricht von der Wiederbesetzung Krakau's durch unsere und k. russische Truppen, und von dem schmählichen Ende welches die dortige Insurrection in allen Theilen des Freigebietes genommen hat. Wirft man einen Blick auf die Begebenheiten zurück, welche in den Kreis weniger Tage zusammengedrängt weite Erschütterungen hervorgebracht und unsägliches Unglück angerichtet haben, so weiß man nicht soll man mehr erstaunen über die Verworfenheit derjenigen, die den Plan ausgelegt, oder über die tollkühne Thorheit derer die in völliger Verkennung des Ausmaßes der ihnen zu Gebote stehenden Mittel ausgeführt, und sich selbst freiwillig zu Schlachtopfern hoffnungsloser Unternehmungen hergegeben haben. Mit Geschick waren allerdings die Fäden zur Ausführung des Projectes gesponnen. Eine weite Verschwörung, sich verzweigend über die österreichischen und preussischen Antheile des ehemaligen Polens, war angezettelt und das freie Gebiet von Krakau spielte die Rolle eines der Revolution zu Gebote stehenden Stappelplatzes; zahllose Emissäre, ausgesendet von den in Sicherheit verbleibenden Häuptern der Emigration, bedeckten diese Gebiete, und ihre Einflüsterungen und Verführungen fanden Anklang unter den in den ehemaligen polnischen Ländern in größerer Anzahl als andernwärts sich vorfindenden Landbesessenen, deren Beamten und zahlreichen Klienten. Im Krakauer Gebiete verdoppelten mangelhafte administrative Einrichtungen und ein vielfach durchwühlter gesellschaftlicher Zustand den Erfolg jener Bestrebungen. Communistische Lehren wurden zugleich mit unermüdeten Thätigkeit in allen Richtungen unter das Volk verbreitet, und die Führer der Bewegung—denen es sicherlich für ihre Person um Nutzenanwendung der communistischen Lehre wenig zu thun war—gaben sich der thörichten Hoffnung hin

zugleich durch den Reiz der in Aussicht gestellten Befreiung des Landmannes von Steuern und Gaben die Massen zu willigen Werkzeugen ihrer Ummwälzungspläne machen, und dennoch am gegebenen Tage, wenn die Regierungen gestürzt und die Utopie des polnischen Reichs aufgerichtet sein würde, die aufgeregten Fluthen in das Bett das ihnen das bequemste schien, zurückdämmen zu können. Recht eigens in Galizien trat aber das Sinnlose und von allem praktischen Gehalte Entblößte solcher Anschläge an den hellen Tag. Dieses Land ist ein seit bald 80 Jahren unter die österreichische Regierung gelangtes Gebiet, und es befand sich bei seinem Uebergang unter Oesterreich im elendesten altpolnischen Zustande. Die österreichischen Gesetze, insbesondere unsere trefflichen urbairal- und kreisamtlichen Einrichtungen wurden daselbst eingeführt. Heute haben sich dieselben in ihrer Wechselwirkung bewährt. Sie haben dem Landvolke, der Masse der Bevölkerung, das Gefühl eingeblößt, daß die selbes und seine ganze Existenz schützende Gewalt der Thron ist. Dieses eben hat aber die leitende polnische Emigration verkannt und vergessen. Sie hat ihren Geist in jenen der Bevölkerungen gelegt, und sie ging hierin glücklicherweise vollständig irre. Communistische Phrasen weiß der galizische Landmann nicht aufzufassen, und das Polenthum ist ihm verhaßt, weil es ihn an sein Elend erinnert. Die große Mehrzahl der Freiheitsprediger sind zu Hause unter ihren Bauern deren Dränger. Als nun jene die letztern zum Aufstande riefen, als die Insurgenten an Orten, wo sie in größeren Massen vereinigt waren, hiezu das Landvolk sogar unter Mißhandlungen zwingen wollten, kehrte sich die Bewegung die sie aufzustacheln suchten, gegen die Frevler selbst; viele derselben fielen dem Zorne des Volkes zum Opfer und die übrigen lieferte dasselbe an seine natürlichen Beschützer, die Behörden des Landesfürsten, aus. Nun beruhigt sich bereits allenthalben in Galizien die Bewegung, welcher sicher nicht die Benennung einer Revolution, sondern vielmehr jene einer Antirevolution beigelegt werden konnte. Nachdem jetzt die brennende Revolution in Krakau, wo allerdings sie und nichts anderes die Oberhand hatte, gelöscht, und nachdem in Galizien die Masse der in ihrem Unternehmen verunglückten Revolutionen unschädlich gemacht ist, wird die materielle Ruhe in diesem Lande eine Störung wohl nicht mehr erleiden. Daß es eine etwas längere Zeit brauchen wird nach solchen Erschütterungen auch die moralische Ruhe wieder in die Gemüther zurückzuführen, liegt am Tage, so wie daß die hiebei der Regierung gestellte Aufgabe keine leichte ist. Man hat sie inzwischen—die erste Bedingung ihrer Lösung—vorerst in das Auge gefaßt, und geht dem unumgänglich notwendigen Werke um so mehr getrosten Sinnes entgegen, als man sich durch das Gefühl der breiten Basis auf der die Macht der Regierung in Galizien beruht, nämlich der treuen Anhänglichkeit des Kerns der Bevölkerung, gehoben sieht. Ich kann nur wünschen, daß Erw. 1c. von gegenwärtiger Depesche gegen das Cabinet, welches wir im gewohnten Vertrauen mit dem wahren Stande der Dinge gern

125

möglichst genau und treu bekannt sehen mögen, Gebrauch machen. Empfangen Em. 10. die Versicherung meiner 10.
Wien am 7. März 1846.

U s l a n d.

Frankreich.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Paris vom 10. März: »Der revolutionäre Schwindel, welchen die polnischen Sympathien zu erwecken schienen, hat sich so ziemlich wieder gelegt, und dieses schnelle Aufbrausen hat nur verrathen, wie viel Feuer in Frankreich noch unter der Asche glimmt. Die konservative Presse hat sich jeder vorlauten Parteinahme begeben, die Debats zumal beschränken sich jetzt rein auf die Rolle des Berichterstatters nach dem »Vesterreichischen Beobachter,« der »Allgemeinen Zeitung,« dem Courrier von Warschau« und einigen norddeutschen Blättern. Die Oppositionspresse will zwar, nachdem die Uebergabe von Krakau bekannt ist, noch immer die Miene annehmen, als ob sie den eintreffenden Hiobsposten keinen Glauben schenke, aber sie fängt selbst an zu fühlen, daß es mit der anfänglich beabsichtigten politischen Demonstration nichts ist, daß sie mit ihren centrischen Deklamationen, Aufrufen, ihrer sogenannten Rationalsubscription für eine neue polnische Revolution in den Wind geredet hat. Ist auch die angekündigte Deputirtenversammlung von Polensfreunden zu Stande gekommen, so hatte sie sich doch eben nicht beeilt, und ihr Zögern brachte den Vortheil, eine richtigere Würdigung des Standes der Dinge möglich zu machen und sie vor einem unüberlegten Schritt zu bewahren. Sie war indeß zahlreich, bei 70 Mitglieder hatten sich eingefunden, alle von der äußersten Linken, der Linken und dem linken Centrum, mit Ausnahme eines Legitimisten des Hrn. v. Larcy, und eines Konservativen des Hrn. v. Remilly. Als jedoch Hr. Garnier Pages im Namen der radikalen Partei die Errichtung eines stehenden Polencomite's vorschlug, um sich mit der polnischen Sache zu beschäftigen, trat Hr. Odilon-Barrot, in Betracht des Charakters des polnischen Aufstands, ihm entgegen, und es wurde beschlossen, bloß eine Kommission zu ernennen mit dem Auftrag, einen Aufruf an die öffentliche Mithätigkeit zu Gunsten der polnischen Insurgenten zu verfassen. In diese Kommission wurden die Hh. Dupont (als Präsident) Arago, Lamartine, Odilon-Barrot, Remilly, Maleville und Larcy gewählt. Ehe man auseinanderging, wurde eine Subscriptionliste aufgelegt und von jedem der Anwesenden ein Beitrag unterzeichnet. Auf diese Art mögen einige Tausend Franken zusammengebracht werden, die bei dem voraussetzlichen Zuwachs, welchen die polnische Emigration zu erwarten hat, eine angemessene Verwendung finden können. Auf den bis jetzt veröffentlichten drei Sammlungen des Rational stehen bereits mehrere Namen von Deputirten (z. B. Cormenin, Ferdinand v. Lasterrie, Chapuy-Montlaville, Isambert, den ganzen Reigen eröffnet der

Dichter Beranger), jeder mit 25 Fr. und im Ganzen sind 6532 Fr. eingegangen, davon viel von Handwerkern, Arbeitern, Studenten 10. Ueberhaupt scheint die Theilnahme vorzüglich unter der Jugend zu sein, die bei den strategischen Planmachereien der radikalen Blätter, welche angebliche Vährungen in Deutschland, Ungarn, Italien 10. in Rechnung bringen, am wenigsten skeptisch ist. Von dieser Seite hatte man gestern auch eine kleine Kundthung in der Oper vor, und es sollte die Marseillaise oder die Krakauer Hymne verlangt werden, die Polizei war jedoch mit ihren Agenten zur Hand und verhinderte das Vergerniß.

Die deutschen Zeitungen sind in Paris in einen nie erhörten Kredit gekommen. Ein Deutscher und Korrespondent einer deutschen Zeitung in Paris schreibt am 9. März unter Anderm auch Folgendes: Wenn ich Nachmittags dem Briefträger im Hofraum entgegengehe, um ihm die Zeitung abzunehmen, so kommen meine Hofsengelossen herab und lassen sich in aller Geschwindigkeit übersetzen. Zuerst durchfliege ich die Spalten und werde dann gefragt: Bien ou mal? Sie können Sich denken, auf welche Antwort begeisterte Gesichter um mich stehen. Gestern, als ich die Nachricht des »Korresp. v. u. f. D.« von der Erstürmung Krakau's übertrug, kam ein Pole herbeigestürzt, ein Arzt aus meiner Nachbarschaft. Alles war betreten, der Pole sagte: »Es ist nichts daran gelegen, Krakau sollte gar nicht behalten werden. Die Nachricht ist gelogen, aber wenn sie wahr wäre, so ist nichts daran gelegen.« Allgemeine staunende Befriedigung. Die Polen selbst muß man in Masse sehen: sie sind außer sich, sie schlafen nicht, sie essen und trinken kaum, sie wachen über die Landkarte, sie schmieden Reisepläne. Die vollkommenste Eintracht im Prinzipie herrscht unter der hiesigen Emigration, und ich kann Ihnen aus der besten Quelle von der Welt versichern, daß der Fürst Adam Czartoryski gar nicht daran denkt, mit der Revolution nicht einverstanden zu sein; er hat feierlich erklärt, daß er die provisorische Regierung zu Krakau anerkenne und sich ihren Befehlen ohne Weiteres unterwerfe.

Preußen.

Die Zeitung des Großherzogthums Posen vom 12. März enthält folgende Bekanntmachung: »Die verbrecherischen Versuche, durch Aufruhr die Ruhe der Stadt Posen und der Provinz zu stören, sind im Keime erstickt, und die Wachsamkeit der Behörden wird auch ferner den ruhigen Bürger vor der Anarchie schützen. Die Schuldigen, welche in ihrer Verblendung ein so frevelhaftes Unternehmen gegen ihren König und gegen ihr Vaterland wagten, wird die Strenge des Gesetzes treffen. — Wir hoffen, daß die Zahl derselben sich nicht vermehren, und daß es nicht erforderlich sein wird, die Bestimmungen der allerhöchsten Kabinettsordre vom 7. d. M. zur Anwendung zu bringen. — Ihr, die Ihr Euch durch falsche Vorspiegelungen habt verführen lassen, wanfend zu werden in der Treue gegen Euren König,

fehrt zurück zu Eurer Pflicht, und Ihr, die Ihr gut gefinnt seid, aber bisher nicht den Muth gehabt habt, dies offen auszusprechen, schließt Euch an die Regierung, und gebt den Beweis, daß auch dem preussischen Unterthan polnischer Nationalität sein Eid heilig ist. — Bewohner des Großherzogthums Posen! Erfreulich ist die Wahrnehmung, daß der überwiegend größere Theil von Euch jenen verbrecherischen Plänen sich abgeneigt gezeigt hat, und daß sogar vielfach die Bevölkerung in den Städten, wie auf dem platten Lande, ohne Unterschied der Abstammung und der Konfession zusammengetreten ist, mit dem offenkundigen Willen, den Behörden in Erhaltung der öffentlichen Sicherheit hülfreiche Hand zu leisten. haltet auch ferner die Einflüsterungen fern, welche Umwälzung der bestehenden Ordnung und Herbeiführung einer Anarchie bezwecken. Gedenket der Wohlthaten und Rechte, welche Euch unter dem preussischen Szepter zu Theil geworden sind: möge namentlich der Landmann dessen gedenken, was er war, und was er gegenwärtig ist. Vertrauet der Regierung, welche die Macht und den ernstesten Willen hat, Euch zu schützen, und vor allen Dingen — beharret in Treue und Liebe gegen Euren König.

Posen, den 11. März 1846.

Der kommandirende General
v. Colomb.

Der Oberpräsident.
v. Beurmann.

Die Breslauer Zeitung meldet aus Posen vom 11. März: »Die vor einigen Tagen hier erfolgte Ankunft des Pudewiger Magistrats, um Truppen für seine Stadt zu bitten, begründete sich auf höchst merkwürdige, aufrührerische Symptome im genannten Orte und dessen Gegend; das schlagendste Zeugniß dafür ist die vom hiesigen Kommandanten befohlene Detaschirung von Festungstruppen, die sicher nicht erfolgt wäre, wenn es nicht die Nothwendigkeit durchaus geboten, indem die Truppen am hiesigen Orte so höchst nöthig sind, und General v. Steinäcker wohl nicht ein Befehlshaber ist, der bloßer Aengstlichkeit nachgibt, seine bisherigen Maßregeln zeigen vielmehr, wie tief begründet sie stets waren, und man ihnen auch ein sogenanntes Zuviel nie nachsagen konnte. — Gestern Vormittags marschirten, von Buk kommend, zwei Eskadrons des dritten (Fürstenwalder) Uhlanenregiments hier ein, sie hatten auf dem Wilhelmöplaz Parade vor dem kommandirenden General, und zogen nach Beendigung derselben durch die Altstadt über die Wallischebrücke in die Gegend von Kurnik ab. In derselben vermehrt sich auf diese Weise die Truppenmacht immer mehr. Es hat sich jetzt fast die ganze fünfte Division aus dem Westen der Provinz nach dem Süden und Osten derselben hingezogen; hierbei ist zu erwähnen, daß auch wirklich die Gegenden von Kurnik, Schroda und Miloslaw von jeher mit zu den fruchtbarsten für politische Umtriebe gehalten worden sind. Die genannten Truppen werden sich daher wohl von hier bis nach der russischen Grenze ausdehnen, und das ganze Terrain durch Beschlagnahme der Waffen und

Festnehmung der insurgirenden Haufen vollständig reinigen. Gegenwärtig sollen schon mehrere Hundert aus denselben in Verwahrhaft sein, ein großer Theil wird vorläufig noch in Kurnik selbst festgehalten, und durch Truppen bewacht. Besonders wichtige Rädelshörer bringt man jedoch gleich nach Posen, deswegen sieht man zu verschiedenen Stunden des Tages solche Individuen gefesselt hier einbringen. — In Folge der eben erwähnten veränderten Dislokation der fünften Division, haben nicht allein der Stab derselben, sondern auch die Brigadenkommando's ihr Hauptquartier an hiesigen Ort verlegt, und auf der heutigen Parade bemerkte man schon die Generale v. Pochhammer, v. Voß und v. Stülpnagel mit ihren betreffenden Adjutanten. Auch bezogen heute zum ersten Male die märkischen Truppen die hiesige Wache, welche jetzt auf 24 Stunden über ein ganzes Bataillon beschäftigt, daher dieselben nicht einmal vollständig ausreichen.«

Walachei.

††† Bukarest, 8. März. Das herrliche, anhaltende Frühlingswetter, dessen wir uns erfreuen, fährt fort, ein reges, frohbewegtes Leben in allen Reichen der Natur hervorzurufen, und den Handel, diesen Inbegriff der menschlichen Thätigkeit, in wachsendem Umschwung zu begünstigen. Erst kürzlich hatte ich Ihnen den frühen Wiederbeginn der Donauschiffahrt und die bis zum 1. d. M. binnen 5 Tagen erfolgte Ankunft von 33 Schiffen im Hafen von Braila gemeldet. Diese Zahl war schon vor wenigen Tagen später auf 66 gestiegen, während in dieser kurzen Zeit bereits 40 Schiffe mit verschiedenen Landesprodukten befrachtet, den Hafen wieder verlassen haben. Welche Bewegung da geherrscht habe und herrschen müsse, wird Ihnen um so deutlicher werden, wenn ich Ihnen ferner anzeige, daß unter den ausgeführten Produkten, namentlich an Gerste 6800 Kila und an Weizen 1595 Kila, größtentheils nach Konstantinopel bestimmt, verladen worden sind. Nebstdem wurden diese Früchte zu einem hohen, dermalen um so vortheilhaftern Preis erhandelt, als die günstigste Aussicht für eine ergiebige künftige Ernte vorhanden ist. In dieser Beziehung melden Briefe aus Braila vom 1. und aus Crajowa vom 2. d. M. daß nach einem gleichzeitigen hier wie dort am 27. und 28. Febr. gefallenen Regen, alle Saatsfelder, wie durch ein Zauberwort sich mit dem üppigsten grünen Gewande des Frühlings bekleidet hätten, dessen Anblick jedes Auge ergötze, wenn es über die, an vielen Stellen unübersehbaren grünen Flächen dahinschweife. Aber nicht nur die Segel, sondern auch die Dampfschiffahrt auf der Donau hat sich diesmal früher zu regen begonnen. So ist vorgestern das auf der walachischen Seite den Dienst habende Dampfboot, der Wiener-Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, in außertariffmäßiger Fahrt, mit Waare nach Giurgiu gekommen, von wo es jedoch wieder, ohne seine Fahrt fortzusetzen nach Skila Clodovi zurückgekehrt ist.